

»»Wir produzieren noch echte Werte««

Jahresbilanz des GKV. Trotz des schwierigen Marktumfelds hat die kunststoffverarbeitende Industrie in Deutschland 2008 einen leichten Zuwachs geschafft. Der Umsatz der Branche stieg um 2 % auf 54 Mrd. EUR, die Produktion behauptete sich auf dem hohen Niveau des Vorjahrs. Die Entwicklung der einzelnen Branchensegmente verlief allerdings sehr unterschiedlich. Schlimm erwischte es die Zulieferer der Automobilindustrie im letzten Quartal.

Die kunststoffverarbeitende Industrie hat ein sehr bewegtes Jahr 2008 hinter sich. „Wir sind gut gestartet und dann in einigen Branchensegmenten plötzlich und heftig in den Sog der Finanzkrise geraten. Dennoch war die Entwicklung unserer Branche insgesamt besser als die vieler anderer Wirtschaftszweige in Deutschland.“ Dieses Resümee zog Dr. Reinhard Proske, Präsident des Gesamtverbands Kunststoffverarbeitende Industrie e. V. (GKV), am Aschermittwoch in Frankfurt am Main vor der versammelten Fach- und Wirtschaftspresse.

Abermilliarden gegen Peanuts

Den Kennzahlen des GKV zufolge haben die Kunststoffverarbeiter im vergangenen Jahr Waren im Wert von insgesamt 54 Mrd. EUR produziert. Dies entspricht einem Umsatzplus von 2 %. Zum Vergleich: 2007 verzeichnete die Branche bei einem Umsatz von 53 Mrd. EUR noch einen Zuwachs von 7,5 %. Proske kommentierte die aktuellen Geschehnisse denn auch mit einem Anflug von Sarkasmus: „Vor einem Jahr haben wir das Branchenergebnis noch mit Ehrfurcht bekannt gegeben. Angesichts der Milliarden von Bürgschaften und Konjunkturpaketen kommt einem diese Zahl heute fast vor wie Peanuts. Mit einem entscheidenden Unterschied: Hinter unseren Milliarden stecken zum Glück echte Werte, Güter, die wir verkaufen können.“

In jedem Fall hat die kunststoffverarbeitende Industrie Proskes im Vorjahr geäußerte Zielsetzung erreicht, das



Keine Schwarzmalerei: GKV-Präsident Reinhard Proske ist überzeugt, dass die Branche „aufgrund ihres außergewöhnlichen Innovationspotenzials auch diese Krise meistern wird“

Wachstum des Bruttoinlandsprodukts übertreffen zu wollen. Letzteres bezifferte das Statistische Bundesamt kürzlich mit 1,3 %. Dass das Ergebnis für die Branche nicht besser ausfiel, lag zu einem großen Teil an der nachlassenden Nachfrage aus dem Ausland. Während sich der Inlandsumsatz um 3,5 % auf 34,8 Mrd. EUR erhöhte, ging der Umsatz im Außenhandel um 1 % auf nunmehr 19,2 Mrd. EUR zurück – ein für den traditionell exportstarken Wirtschaftszweig ungewöhnlicher Trend. Im vierten Quartal 2008 sei der Auslandsumsatz in vielen Branchensegmenten eingebrochen, so Proske, bei den Automobilzulieferern teilweise um mehr als 20 %.

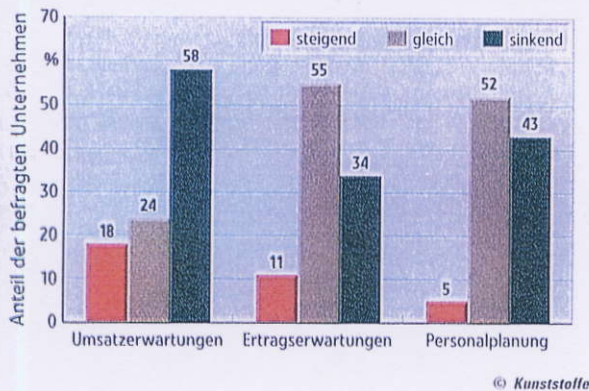
Wirtschaftsvereinigung Kunststoff

Am Rande der Jahrespressekonferenz des GKV hat dessen Präsident Reinhard Proske ein gemeinsames Sprachrohr der gesamten Wertschöpfungskette Kunststoff angekündigt. Demnach gründen die Verbände der Kunststoffverarbeiter (GKV), der Kunststoffhersteller (PlasticsEurope) und der Kunststoffmaschinenbauer (VDMA) die Wirtschaftsvereinigung Kunststoff, kurz WVK, die als Mitglied im Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) die Anliegen der Branche wirksam vertreten soll. Als eine der ersten Maßnahmen wollen die Partner zur Bundestagswahl ein gemeinsames Positionspapier erarbeiten, das zentrale Themen wie Energie- und Ressourceneffizienz, Verbraucherschutz, Bildung und Wissenschaft sowie die Mittelstandsfinanzierung aufgreift.

Wie mit der Guillotine abgeschnitten

Der GKV-Präsident erläuterte die dramatischen Folgen der Finanzkrise für die Hersteller technischer Kunststoffteile. Die Zulieferer der Automobil- und Elektroindustrie hätten für das Gesamtjahr Umsatzeinbußen von 3,5 % zu verzeichnen, die Produktion sei um 3 % zurückgegangen. Nach einem zunächst stabilen Jahresverlauf in dieser Sparte, in dem der September für einige Unternehmen sogar noch der beste Monat gewesen sei, waren die Aufträge ab Oktober, so Proske wörtlich, wie mit der Guillotine abgeschnitten. Dieser Trend setze sich verstärkt auch

Ergebnisse der GKV-Konjunkturumfrage



ker von der Finanz- auf die Realwirtschaft zu verlagern.

Eher konjunkturunabhängige Branchenzweige

Auffällig bei den diesjährigen Kennzahlen ist die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Branchensegmenten (Tabelle 1, S. 18). Die Kunststoffverpackungsindustrie konnte umsatzbezogen um 6 % und mengenmäßig um 3 % zulegen. Sie profitierte davon, dass ein Großteil aller Packmittel im konjunkturunabhängigen Lebensmittel- und Konsumbereich eingesetzt wird. Anders sehe die Situation bei Verpackungen für den industriellen Endkunden aus. ▶

Die Verarbeiter in Deutschland beurteilen die Aussichten für die Entwicklung der Umsätze, Erträge und des Mitarbeiterstands im laufenden Jahr sehr skeptisch
(Quelle: GKV)

in den ersten Monaten des laufenden Jahres fort.

Proske berichtete von Umsatzeinbrüchen von fallweise 30 bis 40 %. Dieser Rückgang wirke sich für die Zulieferindustrie besonders verheerend aus, da das Wohl und Wehe vieler Unternehmen von den großen Automobilkonzernen abhängen. Durch deren strikte Konditionen und die daraus folgenden knappen Margen seien viele Zulieferer nicht in der Lage gewesen, größere Rücklagen für Krisenzeiten zu bilden. Als Folge müssten die Unternehmen ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken und mit den Banken um eine Zwischenfinanzierung ringen. Um die langfristigen Nachwirkungen dieses Ernstfalls zu verdeutlichen, rechnete Proske vor, dass diese Zulieferer bei einem durchschnittlichen Wachstum erst in sechs bis acht Jahren wieder das Niveau von 2008 erreichen.

Der teils massive Auftragsrückgang habe bei Kunststoffverarbeitern zu erheblichen Liquiditätseinpässen geführt. Für mittelständische Unternehmen werde es immer schwieriger, Kredite zu erhalten, die sie für vorvertragliche Entwicklungsaktivitäten so dringend bräuchten. Proske dazu: „Es ist wider jedes Gerechtigkeitsgefühl und fatal für die Konjunktur in Deutschland, wenn die Banken als Verursacher der Finanzkrise aberwitzige Summen an Rettungsgeldern kassieren, aber den Unternehmen die dringend benötigte Zwischenfinanzierung verwehren. Gerade der Mittelstand ist Leidtragender dieser Entwicklung.“ Proske forderte daher, den Schwerpunkt der Maßnahmen zur Bewältigung der Krise stär-

Die kunststoffverarbeitende Industrie nach Branchen	Menge in Mio. t		Veränderung [%]	Umsatz in Mrd. EUR		Veränderung [%]
	2007	2008		2007	2008	
Kunststoffverarbeitung gesamt, davon:	12,9	12,9	±0	53,0	54,0	+2,0
Verpackung	4,0	4,1	+3,0	13,1	13,9	+6,0
Bau	3,2	3,2	±0	11,1	11,4	+2,5
Fahrzeug-/Elektroindustrie und Maschinenbau	2,6	2,5	-3,0	12,7	12,3	-3,5
Sonstige, u.a. Haushalt, Konsumwaren, Medizin, Sport und Freizeit	3,1	3,1	±0	16,1	16,4	+2,0

Tabelle 1. Den höchsten Umsatzzuwachs erzielte 2008 die Verpackungsindustrie, die Hersteller technischer Teile stürzten im letzten Quartal regelrecht ab

Hier habe sich die Finanzkrise mit einem deutlichen Rückgang der Nachfrage, gerade in der Chemie- und Automobilindustrie, bemerkbar gemacht.

Die Hersteller von Konsumwaren wie z. B. Haushalts-, Sport- und Freizeitartikeln steigerten ihren Umsatz um 2 %. Dass sich die Folgen der Finanzkrise in diesem Bereich nicht deutlicher ausgeprägt haben, liege vor allem darin begründet, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten erfahrungsgemäß Ausgaben für den privaten Konsum kaum eingeschränkt würden. Mit einem moderaten Umsatzzuwachs von 2,5 % schlossen die Hersteller von Bauprodukten aus Kunststoff ab. Nach einem schwachen Vorjahr machten sich u. a. die staatlich geförderten Maßnahmen zur Wohnraummodernisierung positiv bemerkbar. Als einziger Sektor der Kunststoffverarbeitung konnte die Baubranche im letzten Quartal 2008 der Finanzkrise trotzen und positive Zahlen vorweisen.

Die Produktionszahlen der Branche insgesamt wie auch die der Hersteller von Konsumwaren und Baumaterialien separat veränderten sich im Vergleich zum Vorjahr nicht. Den größeren Verbrauch der Verpackungsindustrie egalisierte das Minus in der Zulieferindustrie. Der GKV-Präsident wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass durch die ständige Optimie-

rung des Werkstoffs Mengeneinsparungen erzielt worden seien. Mit der gleichen Menge an Rohstoff könnten deshalb mehr Endprodukte hergestellt werden.

Gedämpfte Erwartungen für 2009

Wie in jedem Jahr hat der GKV unter seinen Mitgliedern im Januar eine Konjunkturumfrage durchgeführt. Laut Hauptgeschäftsführer Michael Rathje, der die Ergebnisse der Presse vorstellte, erwarten 58 % aller befragten Verarbeiter sinkende Umsätze für das laufende Jahr, nur 18 % glauben an ein Umsatzplus. Ähnlich wird die Renditesituation eingeschätzt: Nur gut ein Zehntel der Unternehmen rechnet mit steigenden, ein Drittel aber mit sinkenden Erträgen. Skeptisch äußern sich die Verarbeiter auch zu den eigenen Personalplanungen: Fast die Hälfte betrachtet Entlassungen im Lauf des Jahres als unausweichlich (siehe Grafik, S. 17). Im vergangenen Jahr war die Zahl der Beschäftigten in der deutschen Kunststoffverarbeitung noch um 2,9 % auf 292 000 gestiegen.

Trotz der Negativtrends wollten sich die beiden Spitzenfunktionäre nicht in Schwarzmalerei ergehen. Auch wenn Proseke und Rathje sich wegen der Unwägbarkeiten der Finanzkrise und eines geschätz-

ten Rückgangs des Bruttoinlandsprodukts um 3 % nicht auf eine Prognose für das laufende Jahr festlegen wollten, gehen sie von einer Stabilisierung im zweiten Halbjahr aus: „Wir sind davon überzeugt, dass die kunststoffverarbeitende Industrie aufgrund ihres großen Innovationspotenzials und ihrer zukunftsweisenden Erzeugnisse auch diese Krise meistern wird.“ Aber man muss sicher nicht in die Glaskugel schauen, um zu wissen: Auch 2009 wird ein bewegtes Jahr. ■

Clemens Doriat

SUMMARY KUNSTSTOFFE INTERNATIONAL

»We Still Manufacture Real Values«

ANNUAL BALANCE OF THE GKV. *Despite difficult market conditions, the German plastics processing industry still achieved modest growth in 2008. Industry sales rose by 2 % to EUR 54 billion; production stayed at the high mark seen in 2007. However, growth was very different in the individual segments. Suppliers to the automotive industry were hit badly in the fourth quarter.*

*NOTE: You can read the complete article in our magazine **Kunststoffe international** and by entering the document number **PE110088** on our website at www.kunststoffe-international.com*